

den Sohn und Enkel erbte. Der letzte Lindner, ein heller, berechnender Kopf sah aber voraus, daß sein Grundstück und mit ihm der Gasthof als solcher verlöre, sobald der Kohlentransport hier einginge, was durch den Bau der neuen Straße von Dresden über Gorbitz nach Wilsdruff, in den Jahren 1810 bis 1812, geschehen mußte. Lindner nahm die Gasthofsgerechtigkeit, soweit es ging, von Pennrich weg nach Kesselsdorf, woselbst er schon ein Bauergut, das früher Schönberg'sche besaß. Er nannte seine Schankwirtschaft daselbst „Gasthof zu Neupennrich“. Es war der bekannte nachherige Scharfesche, jetzt Brücknersche obere Gasthof (K.-Nr. 26) an der Gabelteilung der Wilsdrufferstraße. Hieraus erklärt sich, daß wir in einigen älteren Reisehandbüchern die Bezeichnung „der Pennricher Gasthof an Kesselsdorf“ finden, während doch Pennrich keine an Kesselsdorf grenzenden Grundstücke hat.

Jene Alt-Nossener Poststraße mag freilich in einem sehr schwer passierbaren Zustande gewesen sein. Wir finden ihre Spuren noch in den Vertiefungen unterhalb Pennrich. Auch nach der Entdeckung der Kohlenlager von Kohlsdorf, Hammer und Pesterwitz wurde Pennrich auf der sogenannten Hammerbergstraße berührt, diese viel befahren, und war der Gasthof ein sehr besuchter, da er mit Ausspannung, Brennerei, Schlächterei und Backgerechtigkeit ausgestattet war und außerdem noch eine schöne Landwirtschaft und hübsche Gebäude hatte; Lindners Frau war als tüchtige Wirtin bekannt. Als er wie erwähnt einen Gasthof in Kesselsdorf erbaute, verständigte er sich mit der Gemeinde Pennrich und nahm den Reiheschank gegen einen hypothekarisch eingetragenen Erbbierzins von 7 Thalern, der heute noch vom Gasthofsbesitzer gezahlt wird, mit hinüber. So blieb der Gasthof in Pennrich bestehen, sank aber nach Aufschluß der Niederhermsdorfer Kohlenwerke und der Erbauung der Kohlenstraße durchs Wiederitzthal. Er ging nachher in verschiedene Hände über; es kaufte ihn nach Friedrich Gottlieb Lindner (vergl. 1828—29) Johann Gottlieb Genäuf, hierauf Heinrich Leuschner, kurze Zeit besaß ihn auch Braumeister Leuteritz-Gorbitz, dann ging er an Karl Ernst Haupt 1885 über, nach dessen Tode 15. Mai 1895 ihn dessen Witwe übernahm.

Hatte Pennrich schon in der Schlacht bei Dresden 1813 viel zu ertragen, so mußte es noch vielmehr unter den Durchmärschen zur Schlacht bei Leipzig leiden. Man erzählt sich heute noch verschiedene Einzelheiten von der ersteren Schlacht betreffs der hier Gefallenen, Abtragung der Gebäude ins Lager, Vergrabung der Gefallenen auf dem sogenannten Schindanger (s. Schule).

1826, 11. Juni schlug der Blitz im Vorwerk Pennrich ein.

1828. Beginn der Ablösung der zwischen dem fiskus und den fronpflichtigen Gemeinden der Amtslandschaft Dresden, wozu auch Pennrich gehörte, stattgehabten frondienste. Die Gemeinde Pennrich gehörte mit zu denjenigen, welche gegen den fiskus flagbar wurden. Die günstige Abschrift des Vorbeschiedsprotokolls, datiert aus Dresden den 30. Oktober 1835, siehe in den Gemeindeakten zu Merbitz. Als Bevollmächtigter war bei dem Termin Hanns Karl Gustav Hauptmann von Egidy.